

seine Lehre approbierten oder korrigierten oder erweiterten. Besonders hat dies P. Gaude betreffs des Matrimoniums, der Zensuren, des Jejuniums u. s. w. in Aussicht gestellt. Endlich erklärt er, daß er beim Traktat de Justitia nach der Moralthologie des P. Marc bei der betreffenden Materie die wichtigsten bürgerlichen Gesetzbücher berücksichtigt hat.

So brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn diese Ausgabe Papst Pius X. mit dem Ehrennamen Editio Typica gekrönt hat und sagt: „Opus igitur perfecisti, Dilecte Fili, quam quod utile et sapientium omnium laudatione dignum.“ Mögen aber zwei andere Dinge der Lohn des Werkes sein, salus et pax: das Heil der unsterblichen Seelen, das der heilige Alphonsus in dem Jahrhundert, dessen Anfang ihn so gelästert, durch seine Moral noch ferner wirken möge und — pax moralistarum, daß sie, wenn auch nicht so bald eins im System, so doch bald eins werden möchten in der Erkenntnis jenes Systems, das St. Alphonsus schließlich gelehrt hat.

Mauern.

Dr. Franz Mair C. Ss. R.

## 6) Heilige Vorbilder für die christlichen Jungfrauen in der Welt. Von Georg Patiß, Priester der Gesellschaft Jesu.

Zweite, verbesserte Auflage, besorgt von Rupert Lottenmoser S. J. Regensburg 1905. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. 8°. VIII und 454 S. Brosch. M. 3. — = K 3.60, geb. M. 4.50 = K 5.40.

Der besondere und eigentümliche Wert dieser Bearbeitung von 30 jungfräulichen Vorbildern, welche alle mit einer einzigen Ausnahme auch die Ehre der Ältäre genießen, liegt einerseits im altbewährten Wahrwort: „Plus virtus unita valet,“ anderseits in der weisen Auswahl sowie in der vorzüglich praktischen Behandlungsweise derselben. Denn mögen immerhin die meisten dieser Musterbilder — der Hauptsache nach und abgesehen von einer einigermaßen gründlichen Behandlung — zerstreut und vereinzelt auch in verschiedenen sogenannten „Heiligenlegenden“ sich finden: so wirkt doch in diesen gerade die Vereinzeltung und Zerstreuung unter einer verschiedenen Menge anderer Bilder auch mehr oder minder zerstreut und verstreut auf das Gemüt der Leserinnen — nach dem bekannten Erfahrungssatz: Pluribus intentus minor est ad singula sensus. Letzteres gilt nach einer anderen Seite hin und mit Rücksicht auf den Zweck populärpraktischer Erbauung mindestens ebensosehr von den allseitig gründlichen, mehr minder umfangreichen Monographien, welche über manche dieser Heiligen vorliegen: um nichts davon zu sagen, daß derartige Früchte des Gelehrtenfleißes vielen christlichen Jungfrauen aus diesem oder jenem Grunde nicht zugänglich, anderen schon wegen Zeitmangel zu mißraten sind, und daß die Zahl derselben ohnehin eine relativ geringe ist. Hier jedoch erscheint eine sehr stattliche Zahl gleichartiger, das spezielle Interesse lebiger, bezw. jungfräulicher Frauenspersonen beanspruchender Lebensbilder in zweckentsprechend engerem oder weiterem Rahmen gleich ebensovielen Glut- oder Lichtstrahlen wie in einem Brennpunkte gesammelt — und äußert daher auch naturgemäß eine mehrfach gesteigerte Wirkung auf Geist und Gemüt derer, auf welche deren leuchtende und erwärmende Kraft sich zunächst konzentriert. Dazu kommt der Doppelvortrag, daß der Verfasser bei der Auswahl vorzugsweise die Nachahmbarkeit sowie die wichtigsten Bedürfnisse in allen den verschiedenen Lebenslagen oder Berufszweigen mitten im Weltleben stehender Jungfrauen sich zum Leitstern genommen, in der Behandlungsweise aber — besonders in den der geschichtlichen Erzählung eingestreuten Reflexionen sowie in der jedesmaligen Schlusspartie „Begründung und Nachfolge“ — außer den soeben erwähnten Gesichtspunkten — in wohlweislicher Erinnerung an Matthäus 23, 8 ff., namentlich auch die Anleitung zu praktischer Uebung der Nächstenliebe nebst nachhaltiger Gemüts-erhebung sich zur Aufgabe gestellt hat. Nicht

unerwähnt möge bleiben der Reiz angenehmen Wechsels in der Reihenfolge der Vorbilder sowie die erhebende und über alle Verhältnisse des Jungfrauenstandes in der Welt lichtvollen Aufschluß erteilende Einleitungsansprache. Die völlig neue, geschmackvolle und dem Inhalt verständnisvoll entsprechende Ausstattung macht der Verlagsanstalt alle Ehre und gereicht dieser zweiten, verbesserten Auflage zu besonderer Empfehlung.

J. P.

7) **Seraphischer Wegweiser zum Himmel.** Ein Lehr-, Gebet- und Erbauungsbuch für die Tertiaren des heiligen Franziskus. Von P. Fidelis Augscheller, Priester der nordtirolischen Franziskaner-Provinz. Vierte, vollständig umgearbeitete Auflage. Innsbruck 1906. Fel. Rauch. K 2.55.

Es war ein glücklicher Gedanke des zeitigen, überaus eifrigen Redakteurs des „Franziski-Blättleins“, P. Pirminius Hasenbühl, den „Seraphischen Wegweiser“ des P. Fidelis einer vollständigen Umarbeitung zu unterziehen. Diese liegt nun in einem schmucken und trotz der circa 900 Seiten handlichen Buche vor und man darf die Neuauflage ruhig auch eine „bedeutend verbesserte“ nennen. Hiesfür genüge der Hinweis auf das Kapitel „Papst Pius X. und der III. Orden des heiligen Franziskus“, auf die nach Inhalt und Form meisterhafte Erklärung der Regel des III. Ordens durch P. Melchior Sechner und auf den Liebertanz und die kleinen marianischen Tagzeiten zum Schlusse des Buches. Dessen Gesamtanlage: Tertiaren-Regel, -Leben, -Andacht, ist dieselbe geblieben und — im Gegensatz zu andern Regelbüchern des III. Ordens — eine solche, die ein weiteres Gebetbuch überflüssig machen will. Daß dieser Charakter des Buches beibehalten wurde, kann man nur billigen, da für Derartiges die Gewöhnung der Kreise, in denen sich ein Buch einbürgerte, zumeist maßgebend ist. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß sich das vorliegende Buch zu den alten viele neue Freunde erwerben und sein gut Teil dazu beitragen wird, daß der III. Orden „et numero et merito augeatur“ zumal in den österreichischen Landen zur Bewährung seines alten Ruhmes: zu sein die beste Stütze der staatlichen Ordnung.

Blyerheide, Post Kohlscheid. P. Anaclet Broggitter O. F. M.

## C) Ausländische Literatur.

### Ueber die französische Literatur im Jahre 1905.

XLVI.

Pierre des Bois. Réponses à des objections contre la religion. (Antworten auf Einwürfe gegen die Religion.) Paris, Téqui. 8°. XI, 350 S.

Dieses Buch erinnert unwillkürlich an die vortrefflichen Schriften von Msgr. Ségur. Sie machen sich aber schon deshalb keine Konkurrenz, weil sie verschiedene Thematika behandeln. So haben wir in vorliegender Schrift z. B. die Einwürfe: Der Papst ist mit königlichem Hof und großer Pracht umgeben, während doch Christus sagte „mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Ferner: Gott segnet die zahlreichen Familien, aber er ernährt sie nicht. Ferner: Die Seele eines Reichen, welcher viel Geld zur Besung heiliger Messen hinterlassen hat, wird schneller aus dem Fegefeuer erlöst, als die Seele eines Armen, der nichts zu diesem Zwecke hinterlassen konnte. Ferner: Die Befehung in der letzten Stunde hat keinen Wert. Der Sterbende ist nicht mehr bei vollem Bewußtsein u. s. w.